



**Wadden Sea Forum
unterstützt
AEWA-Managementpläne
für Graugans und
Nonnengans**

*Umweltministerien
werden aufgefordert,
konstruktiv mitzuwirken*



Wadden Sea Forum Secretariat

Virchowstraße 1

D-26382 Wilhelmshaven

Phone: +49 (0)4421-9108-18

Fax: +49 (0)4421-9108-30

Email: vollmer@waddensea-forum.org

Homepage: www.waddensea-forum.org

Wadden Sea Forum unterstützt AEWA-Managementpläne für Graugans und Nonnengans

Umweltministerien werden aufgefordert, konstruktiv mitzuwirken

Seit mehr als 10 Jahren begleitet das Wadden Sea Forum in seiner Arbeit wachsende Konflikte, die sich durch die stetig anwachsenden Gänsepopulationen entlang der trilateralen Wattenmeerküste ergeben. Landwirte beklagen immense Fraßschäden und Futterschmutzung, an Flughäfen bedrohen Kollisionen die Flugsicherheit, andere Arten und Umweltziele werden durch massenhaftes Auftreten von Gänsen gefährdet.

Bereits für die Trilateralen Wattenmeerkonferenzen auf Sylt (2010) und in Tønder (2014) hatte das Wadden Sea Forum Dokumente und Vorschläge für ein trilateral koordiniertes Gänsemanagement erarbeitet. Diese Vorschläge wurden von den Umweltministern der drei beteiligten Staaten sehr begrüßt, um die identifizierten Konflikte zu reduzieren. Leider ist es dann aber zu keinen konkreten Handlungen zur Umsetzung der Vorschläge gekommen.

Bewegung in die Umsetzung eines international koordinierten Gänsemanagements brachte erst eine Initiative von Wissenschaftlern auf der AEWA-Konferenz (African-Eurasian Waterbird Agreement) im Herbst 2015 in Bonn. Dort wurde ein Gänsemanagement für die Nonnengans und für die Graugans beschlossen. Der Aufbau der Managementpläne sollte bis zum Jahr 2018 erfolgen. Tatsächlich wurden diese beiden Managementpläne vor einem Jahr auf der AEWA-Konferenz in Südafrika verabschiedet. Jetzt geht es um die Umsetzung und als ersten Schritt um die Festsetzung von Zahlen, die für einen nachhaltigen Erhaltungszustand stehen.

Als die EU-Vogelschutzrichtlinie im Jahr 1979 diskutiert und verabschiedet wurde, waren Nordische Wildgänse in ihrem Bestand gefährdet. Das hat sich seitdem deutlich verändert und ist ein Erfolg des Artenschutzes. Konflikte verursachen heute in erster Linie die Graugänse, die bei uns sowohl sesshafte Brutvögel als auch in Nordeuropa brütende Zugvögel sind und die im Norden Sibiriens brütenden und bei uns in der Wattenmeer-Region überwinterten Nonnengänse. Blässgänse und Ringelgänse dagegen verursachen vergleichsweise wenig Probleme, da sich die Populationen auf einem stabilen Niveau halten. Die Blässganspopulation nimmt auch nur moderat zu.

Beispielhaft soll für die Nonnengans die veränderte Situation geschildert werden. Zu Beginn der 70er Jahre betrug die Nonnenganspopulation nur noch 20.000 Individuen. Heute wird die in der Wattenmeer-Region überwinterten russisch-baltischen Population auf 1.200.000 Exemplare geschätzt, mit einer jährlichen Wachstumsrate von 7,8 Prozent. In wenigen Jahren wird sich diese Population nochmals verdoppeln. Eine Gefährdung der Art ist gegenwärtig so gut wie ausgeschlossen.

Die Populationsvermehrung wurde ermöglicht durch eingeschränkte Jagd und vor allem mit der Einstellung der Wegnahme der Bruteier in den Brutgebieten Nordsibiriens. Die Nonnengänse erobern sich in Sibirien immer neue Brutgebiete. Geeignete Habitate sind grenzenlos vorhanden. Prädatoren, wie Polarfüchse oder Seeadler dezimieren die Population kaum. Aber auch die Beendigung der Jagd in den Überwinterungsgebieten in den Niederlanden und in Deutschland hat zur massiven Vermehrung beigetragen.

Bis in die 90er Jahre haben die Nonnengänse in den Überwinterungsgebieten der Wattenmeer-Region überwiegend die Salzwiesen als Habitat genutzt. Für die gewachsene Population sind diese Gebiete aber längst viel zu unbedeutend und klein. Seitdem haben die Nonnengänse Grünland und Ackerkulturen für sich als Habitat entdeckt und erobern immer neue Gebiete. Es sind noch unendlich viele Flächen vorhanden, die als Habitate genutzt werden können, wobei Naturschutzflächen nicht unbedingt attraktiv sind. Deshalb wird ein Mangel an Nahrung die Population nicht begrenzen. Zusätzlich profitieren die Nonnengänse vom züchterischen Fortschritt auf dem Grünland mit energiereicheren Gräsermischungen.

Mittlerweile haben wir eine Teilpopulation von Nonnengänsen, die hier in den Überwinterungsgebieten sesshaft geworden ist und hier brütet. Für 2012 ist diese Population in den Niederlanden mit 16.000 bis 22.000 Paaren angegeben worden. Zumindest für Niedersachsen sollte es durch intensiveres Monitoring oder durch die jüngste Sommerganzählung auch belastbare Zahlen zur Brutpopulation der Nonnengänse geben. Für Schleswig-Holstein können aus den vergangenen Jahren keine belastbaren Zahlen vorgelegt werden.

Ursprünglich haben die sibirischen Nonnengänse immer einen Zwischenstopp an den Küsten der Ostsee gemacht. Dieses Habitat hat aber seine Tragfähigkeit für Nonnengänse längst überschritten. Dies ist die Ursache dafür, dass die Nonnengänse früher in den Überwinterungsgebieten ankommen und deutlich später im Frühjahr abfliegen. Besonders dieses Phänomen der längeren Verweildauer steigert den Konflikt mit der Landwirtschaft.

Die AEWA European-Goose-Management Platform schlägt eine Zahl von 380.000 Exemplaren als „Favourable Reference Value“ für die Population der russisch-baltischen Nonnengänse vor und begründet diesen Vorschlag ausführlich. Sie ist sich dabei sehr wohl der Problematik der europäischen Vogelschutzrichtlinie, die die Nonnengans als Anhang I Art listet, bewusst. Die Umweltministerien der Anrainerstaaten des Wattenmeers sind jetzt aufgefordert, Zahlen aus ihrem Monitoring für die Erfüllung der Verpflichtungen aus der Vogelschutzrichtlinie zu liefern, um das Bild der Favourable Reference Values um die Unterpopulation der brütenden Nonnengänse zu vervollständigen.

Ein ähnliches, jedoch zweistufiges Verfahren ist von AEWA für die Definition der Favourable Reference Values für die NW/SW Europa Population der Graugans vorgeschlagen worden.

Diese Gänsepopulation ist seit Mitte der 60er Jahre von 30.000 Individuen auf 700.000 bis geschätzt 1.200.000 Exemplaren angestiegen, bei ähnlichen jährlichen Wachstumsraten wie bei den Nonnengänsen. Ein Großteil der Graugänse sind mittlerweile sesshafte Brutvögel in unseren Regionen geworden. Damit ist das Management der Graugans anders als bei der Nonnengans weniger von einem international abgestimmten Flyway-Ansatz abhängig und in größerem Maße von den Nationalstaaten zu steuern.

Gleichwohl erwartet und fordert das Wadden Sea Forum, dass die Umweltministerien der Wattenmeer-Region ihre internationalen Verpflichtungen gegenüber AEWA erfüllen und konstruktiv mit ihren Ergebnissen des Monitorings zum Aufbau eines bei der AEWA vereinbarten Managements der Populationen von Graugans und Nonnengans beitragen.

Dabei sind die Favourable Reference Values nur ein erster Schritt und nicht als Zielpopulation zu verstehen. Das Wadden Sea Forum erwartet, dass die drei nationalen Regierungen ohne Verzögerung an einer Beseitigung der Konflikte durch die rasch anwachsenden Populationen der Grau- und Nonnengans arbeiten. Untersuchungen z. B. der Landwirtschaftskammer Weser-Ems im Auftrag des niedersächsischen Umweltministeriums, sowie Berichte der schleswig-holsteinischen Landwirte an der Westküste und den Inseln zeigen, dass die Gänsefraßschäden weiter zugenommen haben und eine große finanzielle Belastung für die Landwirtschaft sind, die unzureichend ausgeglichen wird.

Gänsemanagement erfordert bei so beweglichen Zugvögeln, wie den Nonnengänsen eine internationale Koordination. Dazu bieten die Managementpläne für Grau- und Nonnengans, die bei der AEWA beschlossen wurden, eine gute Basis. Das Wadden Sea Forum fordert von den drei nationalen Regierungen der Wattenmeer-Region, dass diese Chance ohne Zeitverzögerung genutzt wird mit der konkreten Zielsetzung, die vorhandenen Konflikte deutlich zu reduzieren.

Unterzeichnet Vorsitzender Wadden Sea Forum im Auftrag der WSF
Plenumsitzung am 18. – 19. November 2019 in Leer.

A handwritten signature in blue ink, consisting of a large, stylized loop followed by a long horizontal stroke that tapers to the right.

Preben Friis-Hauge